

Weitere Unterkünfte für Flüchtlinge

Stadtverwaltung will Politikern Listen vorlegen

BORNHEIM. Die Politik soll im Juni über weitere Standorte für Flüchtlingsunterkünfte in Bornheim beraten. Wie Bürgermeister Wolfgang Henseler gestern auf Anfrage sagte, wird die Stadtverwaltung in der Sitzung des Sozialausschusses am Dienstag, 16. Juni, eine Liste mit möglichen Standorten im Stadtgebiet zur Beratung vorlegen. Darüber hinaus soll es eine gesonderte Liste mit möglichen Flächen in Widdig geben. „Widdig hat Priorität“, unterstrich Henseler.

Wie berichtet, hat die Verwaltung den Dorfplatz an der Widdiger Römerstraße als möglichen Platz für eine vorübergehende Unterkunft für Flüchtlinge im Blick. Dagegen gibt es allerdings Widerstand. So hat die Bürgerinitiative gegen die Aufstellung einer Unterkunft auf dem Dorfplatz nach eigenen Angaben bereits mehr als 260 Unterschriften gesammelt. Die Initiative will, dass der Dorfplatz als Stellplatz für das Feuerwehrboot, als Standort der Glascontainer, als Zubringer für das dahinter gelegene zukünftige Baugebiet und als Parkplatz für die Anlieger frei bleibt. Wie Paul Breuer und Gert Scheller für die Initiative mitteilten, gelinge die Integration der Flüchtlinge wesentlich besser, „wenn der Standort von den Widdiger Bürgern mitgetragen werden kann und die Verwaltung keine vollendeten Tatsachen gegen die Interessen der Bürger schafft“.

**Bürgerinitiative kritisiert
Stadtverwaltung**

Bürgerinitiative kritisiert Stadtverwaltung

Zugleich kritisiert die Bürgerinitiative, dass die Verwaltung in zwei Fällen Eigentümern, die ein Grundstück in Widdig als Standort für eine Unterkunft angeboten hatten, abgesagt habe, ohne ein Gespräch geführt zu haben. ABB-Ratsherr Paul Breuer selbst hatte vier mögliche Alternativen zum Dorfplatz ins Spiel gebracht: an der Ecke Burgunderstraße/Alemanenweg, am Salierweg in der Nähe der Stadtbahnlinie 16, an der Ecke Alemannenweg/Altmühlstraße sowie am Gotenweg in Richtung Urfeld.

Laut Henseler liegen mehr als diese vier Grundstücksvorschläge aus Widdig vor. „Meine Mitarbeiter sind dabei, sie zu bewerten.“ Unter anderem prüfe man die Grundstücke auf ihre Lage und ihre Erschließbarkeit. Auch spreche man mit den Grundstückseigentümern. „Wenn ein Grundstück aber sehr weit im Außenbereich liegt, will ich nicht ausschließen, dass dem Grundstückseigentümer nur kurz mitgeteilt wird, dass es nicht sinnvoll ist, dieses zu nehmen“, so Henseler. *meu*